

Eine Kinderkrippe für die Klinik

Am Ostalbklinikum entsteht bis 2012 eine Kinderkrippe für 20 Kinder – AWO-Tagheim weitet das Angebot aus

Das vor einigen Jahren geplante Kinderhaus am Ostalbklinikum wird es auch 2012 nicht geben. Dafür aber ab Anfang nächsten Jahres zwei Krippengruppen mit je zehn Plätzen, vor allem für Klinikmitarbeiter. Aber auch für andere Kinder. Die AWO ist als Betreiberin im Gespräch.

ULRIKE SCHNEIDER

Aalen. Schon seit 2006 wird über die Kinderbetreuung direkt am Ostalbklinikum diskutiert. Damals war ein Kinderhaus im Gespräch – getragen von einer ortsfremden Einrichtung. Daran hatte es Kritik von Aalener Einrichtungen geholt. Jetzt geht die Kinderbetreuung am Klinikum in eine neue Runde. Mit wesentlich besseren Aussichten auf Erfolg. „In trockenen Tüchern ist aber noch gar nichts“, betont AWO-Chef Jürgen Nürnberg. Dennoch – es zeichnet sich eine Lösung ab. Nach langem Hin und Her, sollen ab nächstem Jahr am Ostalbklinikum zwei Krippengruppen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums zur Verfügung stehen.

Auslöser für diese Lösung war die Verlagerung der Geriatrischen Reha-Klinik vom Samariterstift ans Ostalbklinikum, die der Kreistag im vergangenen Monat abegesegnet hat (wir berichteten). Denn eigentlich wollte man erst mit dem Neubau der neuen Frauenklinik in den Jahren 2013 und 2014 eine Kinderkrippe installieren. „Jetzt haben wir Nägel mit Köpfen gemacht und die Gunst der Stunde genutzt“, sagt Klinikchef Axel Janischowski mit Blick auf die Gespräche, die er mit der Stadt geführt hat.

Denn bei der Konzeption der Geriatrie habe man schnell festgestellt, dass dort auch Platz für eine Kita sei. Inzwischen habe man mit dem Fachreferat der städtischen Verwaltung das Raumprogramm konkretisiert. „Wir stellen lediglich die



Dank der Verlagerung der Geriatrischen-Reha an s Ostalbklinikum, kann dort nun doch schon bis 2012 eine Kinderkrippe eingerichtet werden. Das Baugesuch soll schon in drei Wochen gestellt werden. (Foto: Oliver Giers)

notwendige Infrastruktur für die Krippengruppen, die Stadt ist Mieter“, erklärt Klinikdirektor Janischowski.

Ebenso sei es Aufgabe der Stadt, einen Betreiber der Krippe zu suchen. Die AWO scheint dabei die besten Karten zu haben. Deren Chef Jürgen Nürnberg hält es für optimal, wenn die AWO die Betreuung der Krippenkinder übernimmt: „Wir haben in dieser Hinsicht jede Menge Erfahrung.“ So könnten Mitarbeiter vor Ort jeder Zeit ihre Kleinen in der Betreuung besuchen.

Nach dem dritten Lebensjahr biete dann das AWO-Kindertagheim in direkter Nachbarschaft Betreuung von 6 bis 20.30 Uhr. „Diese Öffnungszeiten gelten

ab 1. Mai für alle, die bis 20 Uhr arbeiten“, sagt der Einrichtungsleiter. Dieses Angebot sei nötig gewesen, es sei aber gleichzeitig auch ein Wink für das Aalener Krankenhaus.

„Mit der Klinikrippe und der AWO als Partner nutzen wir Synergien“, sagt dazu Aalens Sozialbürgermeister Wolf-Dietrich Fehrenbacher. Das Krankenhaus schaffe Strukturen und die AWO bereichere das städtische Betreuungsangebot. Momentan liege die Versorgungsquote in Aalen für Kinder unter drei Jahren in Aalen bei rund 27 Prozent.

Konkret sind das augenblicklich knapp 400 Plätze. Um die für das Jahr 2013 landesweit geplanten 34 Prozent zu errei-

chen, müsste die Kocherstadt jedoch 500 Plätze ausweisen und noch ordentlich investieren. Etwa auch in St. Vinzenz an der Stuttgarter Straße, wo die katholische Kirche ihr Kinderhaus erweitern will. Zusammen mit der neuen Kita am Krankenhaus kämen so immerhin 40 Betreuungsplätze hinzu.

Bis es so weit ist, wird allerdings noch etwas Zeit ins Land gehen. Krankenhausdirektor Axel Janischowski erklärt den Zeitplan: In drei Wochen könne das Baugesuch gestellt werden. Fertigteile sollen die Räume von Geriatrie und Kinderkrippe schnell errichten. Bis Anfang 2012 soll alles fertig sein, Geriatrie und Kinderkrippe.